

Case Study: Lucrezia Marinellas *La Nobiltà* (1600/1601)

Schwache Definition von Gegen-Geschichte(n)

- „Gegen-Geschichte(n)“ = Versuche, sich aktiv und widerständig in das Rekonstruktionsgeschehen der Geschichte einzuschreiben, indem gegen kanonisch-hegemoniale Geschichtsaneignungen und deren Invisibilisierungsarrangements angeschrieben wird.
- „Gegen-Geschichte(n)“ = kritische Interventionen, die mehr sind als historiographische Unternehmungen: Diese Formen der Reinterpretation des Gewesenen wollen über die Vergangenheit hinaus- und in ihr Heute hineinwirken, sie fordern eine Transformation in der Gegenwart ein (Legitimationszusammenhänge, Anerkennung, Perspektiv- bzw. Haltungsverschiebung, sozialer Wandel).

Historische Einordnung

- Lucrezia Marinella: 1571-1653, Venedig
- *La Nobiltà* (1600/1601):
 - Intervention in die *Querelle des femmes* (und die *Querelle des Anciens et des Modernes*?)
 - Direkte Reaktion auf die Schrift *I donneschi difetti* (dt.: *Allerdenckliche, warhaffte Weiber-Mängel*) von Giuseppe Passi, 1599 in Venedig und Mailand veröffentlicht
 - Mit *La Nobiltà* ist Marinella „the first female author of a fully-fledged academic treatise“ (Cox 2008: 159)
 - (Überarbeitete und erweiterte) Neuauflagen: 1601 und 1620
 - Venezianischer (Proto-)Feminismus: [...] – Fonte – Marinella – Tarabotti – [...]

Lucrezia Marinellas *La Nobiltà* als Gegen-Geschichte & Theoretisierung von Gegen-Geschichte(n)

A. Methodisch-epistemische Kritik

Der misogynen Kanon reproduziert sich in verschlossener Weise selbst und verwehrt einen „wahren“ Blick in die Geschichte (und auf die Frau)

1. Kritik des *ipse dixit*

[E]inige gründen sich auf erkennbare Argumente; und andere auf die schlichte Autorität und Meinung (Marinella 1601: 108).

2. Kritik der selektiven + tendenziösen Rezeption

Es mögen jene schweigen, die nichts lesen außer einen Satz (Marinella 1601: 114). Denn es gibt [...] *viele Autoren, die auf den ersten Blick Verleumder und Tadler der Frauen zu sein scheinen, dann aber sehr viel Gutes über sie sagen* (Marinella 1601: 116-117).

3. Kritik misogynen Verallgemeinerungen:

[A]ndere waren viel zu ungehalten und grob zu den Frauen, und wenn sie einer weniger guten begegnet sind, behaupteten sie, alle seien böse und schlecht; es ist ein großer Fehler, wenn man von einer bestimmten ausgehend alle im Allgemeinen tadeln will. [...] Es ist verwerflich, vom Besonderen aufs Ganze zu schließen (Marinella 1601: 110/116).

4. Kritik des misogynen – dem Mann gegenüber apologetischen – Perspektivismus:

Einige Männer [...] behaupten, Helena sei der Ruin Troias gewesen, was absolut unwahr ist. [...] [Und] es heißt, dass die Sabinerinnen beinahe Rom in den Untergang geführt hätten, was einen Toten zum Lachen bringt. Sagt mir, bei Gott, wer der erste war, der sich verliebt hat, Paris in Helena, oder Helena in Paris? Zweifelsohne Paris in Helena [...] Und so sehr setzte er sich ein und tat er, dass sie, überwältigt von seinen Belästigungen, mit ihm mitging. Also war Paris der Ruin Trojas [...]. So verhielt es sich auch mit den Sabinerinnen, da nicht die Frauen die Römer geraubt haben, sondern vielmehr die Römer mit Gewalt die Sabinerinnen entführten [...] (Marinella 1601: 117-118).

B. Marinellas sozialphilosophische Kritik

Misogyne Geschichte/Geschichtsschreibung hat soziale Folgen im Jetzt. Die Wiederaneignung philogynen Geschichte/Geschichtsschreibung (Gegen-Geschichte) fordert eine Veränderung des *status quo* ein.

1. Die Unsichtbarkeit der Frauen in der Geschichte führt zu falschen Naturalisierungen in der Gegenwart

Einige, die wenig von der Geschichte wissen, glauben, es habe keine Frauen gegeben, die in den Künsten und Wissenschaften verständig und gelehrt waren, und es gebe sie auch jetzt nicht. Für sie erscheint so etwas unmöglich. Und man kann es ihnen auch nicht beibringen, [...] da sie überzeugt sind, Jupiter habe einzig den Männern Talent und Intellekt gegeben, die Frauen aber davon ausgenommen [...] (Marinella 1601: 37).

2. Die falsche Naturalisierung (z.B. Annahme von ‚Häuslichkeit‘ oder ‚Bildungsferne‘ der Frau als vermeintlich universelle Naturgesetze anstatt als Folgen einer langen historischen Unsichtbarkeit) macht es Frauen zu ihren Lebzeiten wiederum schwierig, zu lernen, zu üben, sich hervorzutun...

Nur wenige [Frauen] sind es aber, die sich in unserer Zeit den Studien oder der Kriegskunst widmen; denn die Männer – in der Befürchtung, dass sie die Vorherrschaft verlieren [...] – verbieten ihnen gar oft sogar, lesen und schreiben zu lernen (Marinella 1601: 32).

Und wenn [Frauen ihre Fähigkeiten] nicht zeigen, so deshalb, weil sie darin keine Übung haben, denn es ist ihnen von den Männern – die angetrieben von sturer Unwissenheit der Überzeugung sind, die Frauen könnten die Dinge nicht lernen, die sie lernen – verboten (Marinella 1601: 33).

3. ... und künftig als ‚große Frauen‘ neben den ‚großen Männern‘ der Geschichte – nicht zuletzt auch als (weibliche) Vorbilder – erinnert zu werden (Teufelskreis)

Die fehlende Übung ist also der Grund dafür, dass man nicht tagein, tagaus unvergessliche und heldenhafte Taten von Frauen sieht; so wie aus demselben Grund auch jene vieler Männer verborgen bleiben. [...] Nun will ich zu Beispielen übergehen [...], zumal die Autoren, als Männer missgünstig gegenüber den schönen Werken der Frauen, ihre vortrefflichen Taten nicht erzählt und in Schweigen gehüllt haben (Marinella 1601: 34).

4. Diagnose: Historische Unsichtbarmachung ist Unterdrückung

Was meint ihr, Brüder, angesichts der Tatsache, dass ihr die guten Werke des weiblichen, so würdigen und ausgezeichneten, Geschlechts nicht enthüllen wollt? Und was noch schlimmer ist: Ihr seid weiterhin darauf aus, immer Neues zu erfinden, um es zu verleumden, auf dass es unterdrückt und vergraben bleibt (Marinella 1601: 35).

5. Möglicher Befreiungsansatz: Sichtbarmachung der Frauen in der Geschichte

Auf dass [die Männer] ihre Sturheit aufgeben und ihre Fehler eingestehen, werde ich [...] mit unbezwinglichen Begründungen den Beweis antreten, und im Folgenden zu Beispielen von Frauen übergehen, die der höchsten Dichtung und der Geschichtsschreibung würdig sind (Marinella 1601: 30).

{Es folgen unzählige Beispiele von Frauenfiguren von der Antike bis in Marinellas Gegenwart, die – so Marinella – „nicht vergessen“, „nicht verschwiegen“, „erinnert“ werden sollen}

6. Historische Sichtbarmachung kann sozial-transformatives Potential im Jetzt entfalten: Delegitimation von – historisch tradierten – Herrschaftsverhältnissen + ermächtigende (+ identitäts- und traditionsstiftende) Funktion

Ausgehend von diesen wenigen, die ich angeführt habe – wenige verglichen mit den vielen, die ich auslasse –, wird jeder mühelos erkennen, von welchem großem Nutzen die Frauen für die Studien und für alle Bereiche, denen sie sich widmeten, waren (Marinella 1601: 42). {rückwärts-blickende Fortschrittsidee?}

Wenn die Frauen aber, wie ich hoffe, aus dem langen Schlaf erwachen werden, der sie unterdrückt, werden [die Männer] zahm und bescheiden werden [...]. Alle meine zweifellos wahren Antworten [...] eignen sich sehr gut, um jeden einzelnen zu widerlegen, der in irgendeiner Weise das weibliche Geschlecht diskreditiert hat (Marinella 1601: 120). {vorwärts-blickende Fortschrittsidee?}

Um „den Hals [der Frauen] aus der Schlinge der tyrannischen Herrschaft des Mannes zu befreien, und um ihre Tugenden besser sichtbar zu machen, die heute in den Hauswänden verborgen bleiben (Marinella 1601: 124). {Fortschrittsidee?}

0. Einleitung
1. **Lucrezia Marinella: *La Nobiltà et Eccellenza delle Donne***
 - 1.1. **Rekonstruktion und Teilübersetzung**
 - 1.1.1. **Lucrezia Marinella und die *Querelle des femmes***
 - 1.1.2. ***La Nobiltà et Eccellenza delle Donne* – Ein Ein- und Überblick**
 - 1.2. ***La Nobiltà* als Gegen-Geschichte. Untersuchung des Zusammenhangs von geschichtlichem Ein-bzw. Ausschluss und sozialer Stellung der Frau in Marinellas *La Nobiltà***
 - 1.2.1. **Marinellas Auseinandersetzung mit der Geschichtsschreibung**
 - 1.2.1.1. **Geschichtsschreibung und misogynie Tyrannei**
 - 1.2.1.2. **Geschichtsschreibung und „Wahrheit“**
 - 1.2.2. **Geschichtsschreibung und kultureller Wandel: Worauf zielt Marinella mit ihrer widerständigen Geschichtsaneignung?**
 - 1.2.2.1. **Sichtbarmachung: Historische und soziale Anerkennung**
 - 1.2.2.2. **„Neue“ – „alte“ – Legitimationsnarrative: Die Frau als historisches Subjekt**
 - 1.2.2.3. **Historische und fiktionale Utopie: Parallelen zwischen *La Nobiltà* und *Arcadia Felice***
 - 1.2.2.4. **Zwei Funktionen von *La Nobiltà* als Intervention: De/Legitimation und Identitätsbildung**
2. Was ist und wie funktioniert Gegen-Geschichte?
 - 2.1. „Master Narrative“ – Walter Benjamins Analyse der Geschichte als „Geschichte der Sieger“
 - 2.2. Gegen-Geschichte – Walter Benjamins Begriff geschichtlicher Erkenntnis als „Chock“: Zwischen Traditionsbruch und Traditionsstiftung
 - 2.2.1. Die Unabgeschlossenheit der Auslegung der Geschichte
 - 2.2.2. Die „Tradition der Unterdrückten“
 - 2.2.3. Die aktivierende Funktion gegen-geschichtlicher Erkenntnis
 - 2.2.4. Die Suche nach und die Konstruktion von historischen Subjekten
 - 2.3. Das epistemologische Potential von Gegen-Geschichte
 - 2.4. Das sozial-transformative Potential von Gegen-Geschichte
3. Gegen-Geschichte als Kritik
 - 3.1. Gegen-Geschichte als Forderung nach Anerkennung
 - 3.2. Gegen-Geschichte als epistemologische Kritik
 - 3.3. Gegen-Geschichte als Sozialkritik
 - 3.4. Gegen-Geschichte vs. Geschichtsrevisionismus
 - 3.5. Die Grenzen von Gegen-Geschichte